

# Gillier Zeitung.

## Pränumerations-Bedingungen.

Für Gilli:		Mit Post- versendung:	
Monatlich . . .	55	Monatlich . . .	1.60
Vierteljährig . .	1.50	Vierteljährig . .	3.20
Halbjährig . . .	3.—	Halbjährig . . .	6.40
Jahresjährig . . .	6.—	Jahresjährig . . .	12.80

Sammt Zustellung  
Einzeln Nummern 7 Kr.

Erscheint jeden

## Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen  
in der Expedition der „Gillier Zeitung“, Ser-  
vengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann  
Kofasch).

Außwärts nehmen Inserate für die „Gillier  
Zeitung“ an: N. Rofse in Wien, und allen  
bedeutenden Städten d. Continent. Prof. Ren-  
reich in Graz, A. Oppel und Rette & Comp.  
in Wien, F. Walle- Zeitungs-Agentur in  
Saibach.

## Politische Rundschau.

Gilli, 30. October.

Wie immer auch die Ansichten der verschie-  
denen Clubs des österreichischen Parlamentes  
divergiren mögen in einem Punkte in der Ver-  
urtheilung der Orientpolitik des Grafen Andrassy  
laufen sie zusammen. Graf Andrassy's Hoffen und  
Erwarten concentriert sich demnach auf die Dele-  
gationen. Dort hofft er durch neue interessante  
Entdeckungen für seine Zwecke ein entgegen-  
kommen zu finden.

Das entschiedene Vorgehen des österr. Fort-  
schritts-Clubs zieht bereits seine Konsequenzen.  
Freiherr von Bretis hat die ihm vom Kaiser  
übertragene Mission zur Cabinetsbildung zurück-  
gelegt.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordneten-  
hauses wurde Dr. Kopps Antrag auf Erlass einer  
Adresse an Sr. Majestät den Kaiser und auf  
Zuweisung des Antrages an einen achtzehnglieder-  
igen Ausschuss welcher bis zum 2. November seine  
Anträge zu stellen hat angenommen.

Der Antrag auf Oeffentlichkeit der Ausschuss-  
sitzungen wurde abgelehnt. Das Abgeordnetenhaus  
wählte hierauf den Adressenausschuss und setzte die  
Wahlen in die Delegation für Donnerstag fest.

Nach Berichten, welche der „Polit. Corresp.“  
über den Bulgaren-Aufstand aus Constantinopel  
zugehen, erstreckt sich die Insurrection über  
mehrere Distrikte von Rumelien und Nordmazedo-  
nien. Drei Compagnien regulären türkischen  
Militärs wurden von den Insurgenten niederge-  
mezelt und bisher sieben mohamedanische Ort-  
schaften zerstört. Die für den Aufstand organisirten

Kräfte werden auf 12.000 Mann veranschlagt,  
welche in den Distrikten von Kostendil, Sophia,  
Samakow und Djuma vertheilt sind und dort  
equipirt und in den Waffen eingeübt werden. Mit  
ihnen soll sich die Miliz des Fürstenthums Bul-  
garien vereinen, so daß die Macht der Russen  
im entscheidenden Augenblicke auf das Mini-  
mum vom 30.000 Kombattanten anwachsen würde.  
Das Central-Comité von Kostendil hat die  
quadriflore weiß-roth-blau-schwarze Fahne zum  
Banner der Erhebung erklärt und für einen  
weiteren Waffenvorrath von 30.000 Martini und  
Snidergewehren Sorge getragen um nach Maß-  
gabe der Fortschritte der Insurrection die Bevöl-  
kerung bewaffnen zu können. Wie versichert wird,  
sind sämmtliche bulgarische Kirchenfürsten für die  
Sache der Insurrection gewonnen.

Aus Rom wird gemeldet, daß England die  
Initiative zu einem Protest gegen die von Ruß-  
land herbeigeführte Verzögerung der Ausführung  
des Berliner Vertrages ergriffen habe. Frankreich  
stimme mit England überein und die Cabinete von  
Rom und Wien würden sich wahrscheinlich Frank-  
reich und England anschließen.

Minghetti hielt eine Rede in Regnano, in  
welcher er bemerkte, das historische Gesetz dränge  
die Türken nach Asien. Die Traditionen verweisen  
Oesterreich nach dem Oriente. Man müsse eine  
loyale Mäßigung gegen die befreundete Macht be-  
wahren. Die Wünsche nach einer Grenzberichtigung  
sind legitim, aber nur weisen Völkern ergeben sich  
opportune Gelegenheiten.

Aus Madrid kommt die Nachricht von einem  
Attentate auf den König Alfonso. Als derselbe  
am 25. October von seiner Reise durch die Pro-  
vinzen nach Madrid zurückkehrte, schoß nahe an

der Plaza de la Villa, ein Mann aus einem  
Terzerol auf den König glücklicherweise ohne ihn  
zu treffen, der König welcher den Blyg des  
Schusses gesehen hatte, hielt kaltblütig den Schritt  
seines Pferdes an und setzte ruhig seinen Weg bis  
zum Schlosse fort. Der General-Capitän von  
Madrid, der auf der Seite ritt, wo der Schuß  
fiel, sagte den Attentäter, den die Umstehenden  
bezeichneten und ihn festnehmen halfen. In dem-  
selben Augenblicke ließen die nächsten Personen ein  
Hurrah ertönen, dessen Bedeutung für die übrige  
Bevölkerung eine Zeit lang unerklärbar blieb.  
Alles ist empört. Der Verbrecher, ein Böttcher,  
hat ohneweiters seine That eingestanden und  
erklärt, daß er ein internationaler Socialist sei  
und vor vier Tagen in besagter Absicht aus  
Tarragona eingetroffen war. Außerdem steht es  
fest, daß das Verbrechen schon lange vorher vor-  
bedacht war.

Aus Kairo verlautet, daß die Prinzen und  
Prinzessinen des viceköniglichen Hauses, unter Be-  
obachtung aller von den muslimännischen Gesetzen  
vorgeschriebenen Formalitäten, ihre Güter an den  
Staat abgetreten haben, als dessen Vertreter  
Rubar Pascha fungirte.

Der am 25. d. in London abgehaltene  
Ministerrath, beschloß die afghanische Angelegenheit  
energisch zu verfolgen, nicht minder energisch je-  
doch auch die orientalischen Schwierigkeiten zur  
Lösung zu bringen.

Was die afghanische Expedition anbelangt,  
so äußert sich der aus Kabul zurückgekehrte Ghulam  
Hussain Khan, der Abgesandte des Vicekönigs,  
über dieselbe ziemlich pessimistisch, er sprach  
bei seiner Durchreise durch Thull die Ansicht aus,  
daß die Affaire bedeutende Dimensionen annehmen

## Fenilleton.

### Im Waldschlößchen am Rhein.

Original-Novelle von Hariett.

(Schluß.)

„Du wirst uns doch nicht mit Gänseblümchen  
vergleichen wollen?“ riefen die Schwestern wie  
aus einem Munde.

„Es war ja nur ein Scherz von dem Herrn  
Doctor“ wandte Elvira begütigend ein: „Bruder-  
liebe muß immer necken.“

„Fräulein, Sie glauben doch nicht?“

Sie sah ihn lächelnd an: „Daß die stolze  
Billie ein treffender Pfeil für die armen Schwester-  
herzen sein sollte?“

An der Treppe stand das Elternpaar; der  
Regierungsrath Wildenstein und seine Gattin, eine  
kräftige stattliche Dame mit einem klugen, freund-  
lichen Gesicht. „Kinderchen, in Wahrheit: Aglais,  
Euphrosine und Thalia,“ sagte der alte Herr.

„Nach mir die Mädchen nur nicht zu eitel,“  
rief Frau von Wildenstein: „Du setzest ihnen die  
Köpfe nicht mehr zu recht wenn sie einmal ver-  
dreht sind, wenigstens nicht bei Bertha und Hed-  
wig, denn unser drittes Kind ist viel zu ver-  
nünftig um der thörichten Eitelkeit Gehör zu  
schenken.“

Ein inniger Blick streifte die Mädchengestalt:  
„Wie ernst, sinnig und fast würdevoll Dich der  
Ephesuschmuck kleidet.“

Die Rätthin nahm den Arm ihres Gatten  
und die Gesellschaft eilte die Treppe hinab; in  
der breiten, hochgewölbten Haustur standen die  
Wagen in Bereitschaft um die Familie Wildenstein  
dem Ballfeste entgegenzuführen.

In Wildensteins Familientreisen fand Elvira  
Förder nach dem Tode der Mutter eine liebe,  
werthe Heimat. Sie widmete sich mit ganzer  
Seele ihrem Berufe und wenn er ihr Dasein fast  
ausfüllte, so sind Zuneigung und Freundschaft  
zwei helle Sterne im Leben jedes Menschen, auch  
des thätigsten und aufmerksamsten, wo sie fehlen  
bleibt eine unbeschreibliche Dede und Lehre zurück.

„Elvira hatte bisher keiner öffentlichen Un-  
terhaltung beizohnen wollen. Auf alle Bitten ihrer  
Freundinnen hatte sie nur die Antwort. „Ich kann  
Terpsichoren nicht huldigen, diese Muse war mir  
nie befreundet. Heute aber, an dem Ehrenfeste der  
Juristen konnte sie nicht zu Hause bleiben, Bern-  
hard, der junge Doctor der Rechte, hatte ihr im  
Namen des Vereins eine Einladungskarte überreicht,  
die zurückzuweisen höchst unhöflich gewesen wäre.“

Der Saal, in dem die jungen Männer der  
Wissenschaft, kurze Stunden den Freuden des  
Lebens widmen wollten, war sehr sinnreich aus-  
gestattet. Neben dem farbenreichen, lebensfrischen

Bilde, das er mit all' den glücklichen heitern  
Menschen bot, verrieth seine Ausschmückung sogleich  
die Gründer des Festes: Minerva blickte aus  
einer tiefen Nische des Saals, die allen Anwesenden  
sichtbar war, auf das bewegte Treiben nieder, die  
hoch erhobene Rechte schien den Jüngern ihrer  
Lehren zu fänden. „Seid maßvoll in allen Lebens-  
freuden, athmet nur den süßen Dufte der Blumen,  
brechen sollt ihr sie nicht.“

Bertha hatte soeben mit Doctor Reinhart  
den ersten Walzer getanz, und der junge Mann,  
ein oft und gern gesehener Gast in ihrem Fami-  
lientreise, führte seine Tänzerin unter ein grünes  
Palmenblätterdach, aus dem Cupido hervorguckte:  
vielleicht hatte der Doctor dem Liebesgott, den  
Pallas-Athene in ihrem Reiche dulden mußte,  
etwas zu vertrauen? — Das Mädchen schien  
sein Geheimniß zu ahnen, denn ihr Gesicht wurde  
fast so roth, wie die Moosrosen in dem Haare.  
Hedwig schwebte an dem Arm eines stattlichen  
Manenrittmeisters bei der Nische, mit der Weis-  
heitsgöttin vorüber — ach, sie achtete nicht ihrer  
Lehren; denn ihr Auge verrieth nur zu sehr dem  
schönen Manne die Gefühle des Herzens; und er  
zog sie noch fester an sich und lächelte gar glück-  
lich auf die Nimphe nieder.

Elvira endlich schritt an Bernhards Arm  
durch die mit Epheu und Tannenreis geschmückte  
Säulenhalle, die zu der Minerva-Nische führte;

werde. Der Emir habe 50.000 Mann Infanterie größtentheils mit Hinterladern bewaffnet, 100 Geschütze und eine verhältnismäßige Cavalleriemacht. Er sei zum Kampf entschlossen und beabsichtige, Ali-Musjid, Jellalabad und Kabul zu verteidigen, aber nicht Kandahar. Der Abgesandte ist der Ansicht, daß der Emir ohne Zweifel russische Unterstützungen erhält. Man begreift unter diesen Umständen, daß die indische Regierung mit aller Vorsicht vorgeht und daß sich in England immer noch Männer finden, welche überhaupt von der Unternehmung abrathen.

### Vom Occupationschauplatze.

Dem Schreiben eines der 7. Truppendivision angehörigen Soldaten entnehmen wir nächststehende Notizen über das Leben und Treiben in Livno:

Livno eine ziemlich bedeutende Stadt befindet sich derzeit noch in einem Urzustande, namentlich in kommunaler Hinsicht. Eine Beleuchtung der Straßen während der Nacht kennt man nicht. Die Verkaufslocale bestehen durchweg aus primitiv konstruirten Holzbaracken, in denen die gewöhnlichsten Artikel zu den theuersten Preisen angeboten werden. In den gleichfalls aus Holz ausgeführten Osterien befinden sich weder Tische noch Stühle. Bei den Kaffeehütten ist der Eingang so niedrig, daß man nur gebückt eintreten kann, daselbst wird der Kaffee ohne Zucker servirt. Weißes Mehl findet man in Livno gar nicht. Das Brod selbst ist völlig ungenießbar.

Wir leben hier so halb verwildert. Unsere Menage ist jetzt ziemlich gut, zumal wir Fleisch und Wein im Ueberfluß haben.

Das Bitterste für uns ist der Mangel an Betten und Decken. Da sich unsere Monturen und Schuhe in sehr verwahrlostem Zustande befinden, so sind wir doppelt den Einflüssen der bereits sehr empfindlichen Kälte ausgesetzt.

Leider müssen wir wahrscheinlich bis zum Frühjahr in Livno bleiben. Die Kriegszulage wird uns nicht mehr ausbezahlt. Doch haben wir gute Hoffnung, daß es nun in Livno auch billiger wird, denn es kommen bereits viele dalmatinische Familien hieher um Geschäfte zu eröffnen.

Von besonderen Vorfällen habe ich nur einen zu verzeichnen. Ein Soldat trat in ein Haus um Trinkwasser zu erbitten. Der Einwohner ein achtzigjähriger Greis, zog jedoch mit Bligesschnelle ein Messer und versetzte dem Soldaten, noch ehe dieser sich zur Wehre setzen konnte, einen Stich in die Herzgegend, daß er todt zusammenbrach. Der Greis wurde sofort standrechtlich erschossen.

ernst, sinnend stand das junge Paar vor derselben. „Unsere Sönnern“, sagte er langsam, den zarten, weißen Arm des Mädchens fester an sich ziehend.

„Ja, was wäre das Leben ohne die Weihevollte.“  
„Darum will ich zu ihren Füßen, Ihnen mein tiefstes Empfinden beichten“ sagte Bernhard rasch. „Aber Sie müssen es längst ahnen wie es um mein Herz steht seit Elvira in das Haus meiner Eltern kam? Ich meine Doctor und Professor gehören zusammen, sie sollen sich hier die Hände reichen zum schönen Lebensbunde. Sie sah ihn mit ihrem klaren Auge innig und verständnisvoll an.“

„Der Professor hört auf Professor zu sein, wenn das Weib in ihn begehrt wird. Die Frau kann nur einem Berufe angehören: Lehrerin und Hausfrau sein zu wollen ist eine traurige Halbheit, denn da muß entweder der Gatte, oder die Schule, der schwer leidende Theil sein. Dem einsamen Frauenleben ist Selbständigkeit ein köstliches Kleinod — aber das Weib gehört ausschließlich dem Hause, der Familie an.“

„O und wollen Sie mir Ihren Beruf opfern?“ Bernhard neigte sich tief zu ihr nieder.

„Ich will ihn nur gegen einen heiligeren eintauschen ich . . . . .“

Eine hohe, ernste Männergestalt trat an das junge Paar heran:

„Graf Heinrich Dallen!“

„Waldfsee!“ klang es leise zurück.

„Das wird eine Ueberraschung für Ihre Schwester sein.“

„Ich gehe nicht nach Dalheim zu meiner Schwester.“

## Kleine Chronik.

Cilli, 30. October.

**(Allerböchste Spende.)** Sr. Majestät der Kaiser hat dem Ortschulrath in St. Martin, Bezirk Oberburg zum Schulhausbaue eine Unterstützung von 200 fl. aus der Privatkasse zu bewilligen geruht.

**(Das Leichenbegängniß)** der verstorbenen Frau Amalie Ulich fand Montag Nachmittags fünf Uhr statt. Trotz des herrschenden Unwetters hatte sich die Elite von Cilli vor dem Trauerhause versammelt um der Verbliebenen das letzte Geleite die letzte Ehre zu erweisen. Der Andrang zur Leichenfeier war wol der beredteste Epilog der allgemeinen Verehrung welche die Dahingeschiedene genoß. Die Landbevölkerung von Römervad, welche in der theueren Verstorbenen eine langjährige edle Wohlthäterin verlor, hatte sich fast v. Uählig eingefunden. Während war der tiefe Schmerz eines alten, blinden Landmannes, welcher trotz seiner Gebrechlichkeit sich von Römervad hierher geleiten ließ, um am Grabe der hochherzigen Frau den letzten Tribut der Dankbarkeit darzubringen. Die Leichenfeier selbst erhielt durch den st. vollen Trauerramp, welchen die zweite steierm. Leichenaufbahrungs- und Beerdigungsanstalt in Marburg entfaltete, ein um so ernsteres feierlicheres Gepräge. Den Kondukt eröffnete die Musikkapelle der genannten Gesellschaft. Dieser folgte der Herr Abt mit der gesamten Pfarregeistlichkeit, sodann kam der mit vier Rappen bespannte Trauerwagen, mit dem vor Kränzen kaum sichtbaren Sarge. Diesem folgten die Leidtragenden welchen sich dann ein endloser Zug von Trauergästen angeschlossen.

**(Evangelischer Gottesdienst)** Herr Pfarrer Schack aus Laibach wird am Freitag den 1. November um 10 Uhr Vormittag in der hiesigen evangelischen Kirche einen Gottesdienst abhalten.

**(Rückkehr der heimischen Truppen.)** Am 27. October trat die 6. Truppendivision FML. Tegetthof von Serajevo aus mit dem 47. Reserve-regiment Ritter von Hartung als erste Staffel den Rückmarsch nach Graz an.

**(Die Urliste der Geschworenen)** liegt bereits bei dem hiesigen Stadtamte auf. In dieselbe sind 124 Geschworene aufgenommen. Es ergeht somit die Einladung an alle jene Personen, welche zu dem Amte eines Geschworenen berufen sind, sich von der Aufnahme in die Urliste zu überzeugen, so wie an jene, welche die Befreiung aus

„Ist auch nicht nöthig, Hermine weißt seit einigen Wochen in der Stadt. Sie ist Ehrenpräsidentin einiger Vereine geworden. O ihr armes Herz trauert sehr um den treulosen — Bruder.“

Elvira stellte die beiden Männer einander vor, es geschah nicht ohne tiefes Erröthen, als sie in Bernhards Augen blickte, die aufstrahlend auf ihr ruhten.

„Aber, was veranlaßt Sie denn die Stadt zu berühren, wenn Sie nicht nach Dalheim wollen?“ frug das Mädchen, sich wieder an den Großen wendend. Er war in den drei Jahren auffallend älter geworden.

„Fragen Sie den Wandervogel warum ihn immer wieder ein geheimnißvoller Trieb nach sonnenigen Ländern zieht, in denen er doch nicht für immer weilen kann. Die Antwort klang tief melancholisch.“

Elvira schritt mit den beiden Männern aus der Säulenhalle.

„Da ist meine liebe Freundin“

Hermine sah an der Seite der Regierungsräthin Wildenstein. Das Wiedersehen zwischen den beiden Geschwistern hatte selbst für den flüchtigsten Beobachter etwas Räthselhaftes. Dallen stand unbeweglich vor der kleinen Gestalt, nur in seinem Blick loderte eine leidenschaftliche Gluth, die Hermine leise zusammenschauern ließ.

„Heinrich, Du, Du hier — o, welche Schicksalsfügung“, mehr brachte sie nicht hervor, eine tiefe Erschütterung überkam sie.

Das gesellschaftliche Treiben entzog ihr bald nachher den Bruder, als er aber noch einmal, im Laufe des Abends in ihre Nähe kam sagte sie ernst und fast gebietend:

den in § 4 des diesbezüglichen Gesetzes angegebene Gründe zu erwirken glauben, die Ansprüche unter Vorbringung der nöthigen Dokumente, aus welchen die Befreiung angesprochen wird, ni der Reklamationsfrist rechtzeitig einzubringen.

**(Raubmord.)** Am 19. d. M. wurde von dem Gen. armen Josef Blaznik des Postens St. Marein, Bezirk Cilli, der Auszügler Anton Großel aus der Gemeinde Ponizl, todt aufgefunden. Großel war Tags vorher von seinem Schwiegersohne Anton Schollitz ermordet und einer Baarschaft von 110 fl. beraubt worden. Der Thäter ist des Verbrechens gekündigt und wurde bereits dem k. k. Kreisgerichte Cilli eingeliefert.

**(Eine Preisfrage über Geflügelzucht.)** Die Redaction der „Oesterr.-ungar. Blätter für Geflügel- und Kaninchenzucht“ hat folgende Preisfrage ausgeschrieben. Auf welche Art und Weise und mit Anwendung welcher Mittel wäre Aussicht vorhanden, die Landwirthschaft für die Geflügelzucht zu gewinnen? — Die Beantwortung dieser Frage ist in ausführlich motivirter Darstellung zu verfassen und muß, wenn sie auf Prämiation Anspruch machen will, mindestens zwei Seiten der genannten Blätter (gr. Folio) umfassen. Die Preischriften können außer in deutscher auch in ungarischer oder einer der slavischen Sprachen Oesterreichs verfaßt sein, doch wird deren eo. Veröffentlichung in deutscher Sprache vorbehalten. Für die besten Beantwortungen werden folgende Preise ausgesetzt: Für Deutschland: 6, 4 und 2 Ducaten; für Oesterreich-Ungarn: 6, 4 und 2 Ducaten. Die Preischriften sind an den Herausgeber obiger Blätter, Hrn. J. F. Nowotny in Wien, III., Hauptstraße 9, zu senden. Der Termin zur Einreichung erstreckt sich bis zum 31. December d. J. Die Bekanntgabe der Preisurtheile durch ein competentes Preisgericht und die Zusendung der Preise selbst erfolgt am 10. Jänner 1879.

**(Triftiger Grund.)** In einem englischen Blatte steht folgende Annonce: „Zu verkaufen ein Affe, eine Kage und ein Papagei. Sich zu wenden an Herrn B. Davids, E. Square, der diese Thiere nicht mehr braucht, da er sich verheiratet hat.“

**(Unerhörter Treubruch.)** Ein Pariser Don Juan beherrschte seine unglückliche Gattin so unbedingt, daß dieselbe alle Frevel des Gemais gebuldig wie ein Kamm ertrug und sogar mit der Nebenbuhlerin gute Freundschaft hielt. Endlich riß aber doch der lange Geduldsfaden, als eines Tages die Freundin aufgeregt zu ihr ins Zimmer

„Ich wohne Siegfried Straße Nummer 12 unter den Linden und bitte den Herrn Grafen mir morgen um die Mittagstunde die Ehre eines Besuches zu schenken.“

„Den Grafen Dallen“, warf er bitter ein.

„Ja, ich habe ihm eine wunderliche Entschuldigung zu machen, die fast an das Romanhafte streift.“

Die Linden unter dem Hause, wo die Baronin Kofcheim wohnte, waren mit einer dichten Zuckerstreu überschüttet, denn der flimmernde Reif, wean er sich über die kahlen Zweige und Zweiglein breitet hat ganz das Aussehen solch süßen Naschwerks.

Hermine schritt unruhig in ihrem kleinen Salon auf und nieder; die Mittagstunde war längst vorüber und der ungeduldig Erwartete noch immer nicht hier. Da, endlich, als sie sich vor dem Schreibtisch niederließ und ein Heft zur Hand nahm, welches einem Tagebuch glich, hörte sie einen festen Schritt auf der Treppe — einige Augenblicke später stand der Graf vor ihr. Sie sah nicht auf, ihr Blick hing unverwandt auf dem kleinen Heftchen, das sie in den zitternden Händen hielt.

„Hermine!“ klang es von seinen Lippen, was hat diese wunderliche Erregung zu bedeuten? Dallens Blick schweifte nach dem Fenster, wo trotz der rauhen Winterstürme viel süß duftende Blumenköpfchen blühten: „Ach, der träumerische Gärtnerbursche schmückt auch hier Deine Gemächer.“

„Er kommt zwei Mal in der Woche aus Dalheim und bringt immer frische Blumen mit.“

„Er ist Dein treuer Ritter geblieben?“

flürzte mit dem Schmerzensrufe: „Denke dir nur, Rosa, Dein Mann ist mir untreu geworden.“

**(Ans Sterben gewöhnte Thiere.)**  
Ein Mitglied eines Thierschutzvereines trieb seine Humanität gegen Thiere so weit, daß er seiner Köchin für künftig verbot, die Krebse lebendig ins siedende Wasser zu werfen, aber der kieselherzige Küchendragoner entgegnete ganz schnippisch: „Ach was, das fühlten die Krebse nicht, denn sie sind ja stets daran gewohnt gewesen.“

**(Ueber den Raubmord in Sanct Johann)** am Tauern berichtet die k. k. Staatsanwaltschaft in Leoben: „In der Nacht zum 21. d. M. wurde der ledige Grundbesitzer Sebastian Stallingner unweit seines Hauses zu St. Johann am Tauern, Bezirk Oberzeiring erschlagen und seiner angeblich rothbraunen, mittelgroßen Brieftasche, inwendig gelbbraun, mit vier Fächern und einer Baarschaft von ungefähr 300—400 fl. in Banknoten beraubt, ohne daß zur Stunde die einzelnen Banknoten näher bezeichnet werden könnten. Die Leiche wurde in den nah-n Pölsfluß geschleift. Das Schädeldach wurde zertrümmert und fanden sich am Kopfe mehr als zwölf, darunter viele absolut tödtliche Verletzungen vor. Als Werkzeuge wurden jedenfalls ein Messer und ein Hammer, eine Hacke oder ein Knittel gebraucht. Die Ausführung der That erfordert eher zwei als einen Thäter. Es ergeht das dringende Ersuchen um Ausforschung der noch unbekannteren Thäter und Einlieferung derselben an das k. k. Kreisgericht in Leoben.“

**(Polizeibericht.)** Am 21. October wurde bei dem Grundbesitzer Josef Pudnik in Tepinaberg eingebrochen und demselben Gold- und Silbergeld so wie geräucherter Würste und Fleisch entwendet. Man vermuthet, daß ein erst kürzlich aus der Haft entlassener arbeitsscheuer Bagent diesen Einbruch begangen habe. — Am 23. d. wurde dem Tagelöhner Andreas Pischutek aus Unter-Gruscheje, während er arbeitete, aus seinem Rocke die Börse mit der darin enthaltenen Barschaft von 27 fl. 30 kr. gestohlen. Des Diebstahls verdächtig erscheinen: ein vagirender Comis und ein schon mehrmals wegen Diebstahl abgestrafter Knecht. Beide wurden bereits verhaftet. — Am 27. October Nachts wurde beim Kaufmann Johann Spawovitz in Trifail eingebrochen, und Waaren im Werthe von 46 fl. entwen. et. Die Thäter sind unbekannt.

**(Interessant)** ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Heckscher senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich

durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgebung gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutzutage Inserat schon auf dieser Stelle aufmerksam machen.

## Aus dem Gerichtssaale.

**Strafurtheile**, welche beim k. k. Kreisgerichte Cilli vom 23. bis 26. October 1878 ergossen sind. **W i t t w o d h** 23. Neubauer Johann, 6 Wochen schweren Kerker, Diebstahl; Kac Johann, 8 Monate schweren Kerker, öffentliche Gewaltthätigkeit 3. Falles; Korosec Anton, 1 Woche Arrest, Diebstahl; Baupotič Mathias, 1 Monat Kerker, Diebstahl. **S a m s t a g** 26. Peregrin Franz, 6 Wochen Kerker, Jagar Johann, 14 Tage Arrest, Diebstahl; Kadai Martin, 2 Jahre schweren Kerker, Diebstahl; Essich Georg, 3 Monate schweren Kerker, Diebstahl; Kristl Karl, 4 Monate schweren Kerker, Radolič Josef, 10 Monate schweren Kerker, Diebstahl.

## Landwirtschaft, Handel, Industrie.

**(Jahr- und Viehmärkte)** vom 2. bis 6. November 1878. Am 2. Weitenstein, J. u. B. Am 3. Pischög, Bez. Mann, J. u. B. Am 4. Marburg, J. u. B.; Lesično, Bez. Drachenburg. Jahrmärkte; Zellnitz, Bez. Marburg, J. u. B. Am 6. Pl. Kreuz, Bez. Luttenberg, Jahrmärkte.

## Fremden-Verzeichniß.

Vom bis 26. bis 30. October.

**Hotel Erzherzog Johann**  
Franz Karis Dr. med. Triest. — Josef Dentsch, k. k. Oberlieutenant Wiener Neustadt.

**Hotel Elephant.**  
Graf Hahnenföhr, Rentier Wollan. — A. Schniger Edler v. Lindenstamm, Gutsbesitzer Schönstein. — Josef Bach, Generalinspector; Johann Vienihart, Kaufmann Herrmann Halm, Großhändler Wien. — J. v. Mullen, k. k. Ober-Staatsanwalt Laibach. — A. Herzog, k. k. Telegraphen Directions Secretär Graz. — Alois Zechner, Privat Wildon.

**Hotel Döfen.**  
Josef Bobretar, Schätzungs-Inspector Laibach. — Finzi & Ascoli, Kaufleute Triest. — Josef Stajze, k. k. Steuer-Controllor Mann. — G. Caspari, k. k. Major, Franz Laa, Inspector Graz. — Franz Bartelt, Kapellmeister Marburg, Dominik Savonitti, Händler Udine. — Georg Schrey, Privat Ignaz Schwarz, Reisender Wien.

Hermine hob langsam das Auge zu Graf Heinrich empor: „Wenn er nur ein Recht hätte mir seine Liebe zu schenken der gute, arme Paul?“

Der Graf sah sie starr an: „Her — mine Du?“  
„Ich habe ja gestern von einer Enthüllung gesprochen, die romanhaft klingt und doch wunderliche Wirklichkeit ist — Graf — Graf Heinrich Dallen ich bin nicht Ihre, ich bin Pauls Schwester, dieses Heft ein Tagebuch Ihres Vaters, das ich vor meiner Abreise aus Dallheim, in einem geheimen Fach seines Schreibpultes durch einen Zufall entdeckte, verrieth mir meine wahre Abkunft. Lesen Sie nur die zwei letzten Seiten des Tagebuches und alles wird Ihnen klar werden: Die Liebe Ihres Vaters zu seiner zweiten Gattin hat ihn bewogen ein fremdes Kind, statt des plötzlich gestorbenen, in die gräßliche Wiege zu legen. Die Leiche des Grafen Mädchens wanderte in die Gärtnerwohnung. Niemand ahnte den Tausch, denn Morian weinte an der Bahre seines Weibes, die ihm zur selben Stunde ein Mädchen geboren, wie die Gräfin dem Grafen, es lag einsam verlassen in seinem Strohförbe. Als Adrian es dann fast und starr in seinem Körbchen fand, mochte er vielleicht froh sein, daß es gestorben sei, wer hätte es ohne die Mutter aufziehen sollen.“

Hermine hielt inne; Graf Heinrich stand starr wie eine Bildsäule vor ihr, plötzlich breitete er die Arme aus und zog sie leidenschaftlich an seine Brust: „Du bist nicht meine Schwester!“ es war ein Aufschrei grenzenlosen Jubels, der sich seinen Lippen entrang: „O, dann kann ich Dir sagen, daß ich Dich liebe, darf Dir meine glühende Leidenschaft eingestehen, die mich aus Dallheim vertrieb, aber ist's kein Carnivalscherz?“

Er ließ die tief Erglühende aus seinen Armen, und saß nach dem Tagebuch seines Vaters: mit siedender Hast las er, die letzten Seiten desselben durch. — Hermine hatte die Wahrheit gesprochen; sein Vater hatte selbst ohne Zeugen den wunderlichen Tausch in später Abendstunde durchgeführt — die Angst um seine leidende Frau, die Furcht, der plötzliche Tod des schwachen Kindes, könnte ihrem Leben gefährlich werden, bewog ihn dazu.

„Ich beginne mich!“ rief der Graf plötzlich: „mein Vater hatte in den letzten Stunden seinen Blick unverwandt auf sein Schreibpult geheftet, er wollte mir etwas sagen — aber er konnte es nicht mehr, der Todeskampf schloß seine Lippen! Weiß Paul . . .“

„Er weiß nichts!“ sagte die Baronin rasch. „Da ich die wunderliche Entdeckung machte, war mein einziger Gedanke Ihnen das Tagebuch zu senden, doch ich wußte nicht wo sie weilten und mußte geduldig warten bis uns das Schicksal zusammenführen würde.“

„Hermine, Du hast keine Antwort auf meine vorigen Geständnisse? — Du hast nie geahnt weshalb ich plötzlich Dallheim verließ?“

„O ja, und für die erste Frage habe ich keine andere Antwort, als daß ich es tief bedauere in dem ernstesten, gereizten Mann einen Bruder zu verlieren.“

„Du sollst mich aber nicht verlieren! Ich werde das Tagebuch veröffentlichen und was hindert uns dann den Bund für das Leben zu schließen!“

„Heinrich!“ ein weicher Klang durchzitterte

**Ueberfluth**  
der meteorologischen Beobachtungen an den Stationen Cilli, Tüffer und Neubaus.

Monat Sept. 1878	Cilli			Tüffer			Neubaus		
	7 <sup>h</sup>	1 <sup>h</sup>	8 <sup>h</sup>	7 <sup>h</sup>	1 <sup>h</sup>	9 <sup>h</sup>	7 <sup>h</sup>	2 <sup>h</sup>	9 <sup>h</sup>
Luftdruck bei 0° in Millimetern:									
Monatmittel . . .	739.66			742.05			—		
Maximum (am 4.)	747.3			749.2			—		
Minimum (am 26.)	728.4			730.7			—		
Temperatur nach Celsius:									
Monatmittel . . .	+17°15			+16°97			+15°76		
Maximum (am 7. 8. *)	+28°7			+28°8			+22°9		
Minimum (am 29.) (28.)* . . . . .	+5°0			+7°1			+7°5		
Dunstdruck in Millimetern, Mittel . . .									
	11.57			11.69			—		
Feuchtigkeit in Percenten, Mittel . . .									
	79.8			81.8			—		
geringste (am 7. 1.)									
	45			52			—		
Niederschlag in Millimetern, Summe									
	180.2			176.1			159.0		
größter binnen 24 St. (am 26. — 27.)									
	47.3			54.0			39.0		
Monatmittel der Bewölkung (0—10)									
	6.8			6.1			5.4		
Zahl der Tage mit:									
Mehrbaren Niederschlägen . . . . .									
	9			11			12		
Nebeln . . . . .									
	13			13			0?		
Frost . . . . .									
	0			0			0		
Stürmen . . . . .									
	0			0			0		
Gewittern . . . . .									
	1			2			0?		

\*) Zu Cilli und Tüffer nach dem Max-Min-Thermometer in Neubaus nach der unmittelbaren Beobachtung.

## Course der Wiener Börse vom 30. October 1878.

Goldrente . . . . .	70.20
Einheitliche Staatsschuld in Noten . . . . .	60.—
in Silber . . . . .	61.90
1860er Staats-Anlehenslose . . . . .	111.75
Banfactien . . . . .	780.—
Creditactien . . . . .	219.75
London . . . . .	117.45
Silber . . . . .	100.—
Napoleon'd'or . . . . .	9.41 1/2
k. k. Münzducaten . . . . .	5.57
100 Reichsmark . . . . .	58.15

ihre Stimme. „Zu diesem Schritte bedarf es der Zeit und Ueberlegung!“

„Der Ueberlegung? Ich danke, drei Jahre sind eine sichere Bürgschaft für die Treue meiner Gefühle.“

„Aber ich muß mein Herz erst grüßen. Nur dann, wenn die schmerzlichen Empfindungen anderer Regungen weichen würden, könnte ich in einen Bund für das Leben willigen!“

„Dank Dir kleine Zauberin, Du läßt mich wenigstens hoffen!“

Er küßte ihre Hand und die kleinen Blumenköpfchen neigten die zarten süß duftenden Reiche gegen einander, sie kosteten und küßten:

„Was ist das Leben ohne Liebe!“

Durch die Linden fuhr ein eisiger Windstoß, er schüttelte unbarmerzig den glühenden, im kalten Sonnenlichte, wie Brillanten funkelnden, Reif von den Zweigen an: Zweiglein:

„Es ist ja Alles nur Trug und Schein!“ klagte der rauhe Nordwind. — — — — —

Lieber Leser, wenn Du einmal in einer der schönsten Rheingegenden, einem hohen, kristallen Mann begegnen solltest, der ein holdes, kleines Wesen, mit wunderbar großen, dunklen Augen, am Arm führt, dann weißt Du: Heinrich und Hermine sind ein Paar geworden und die wunderliche Geschichte mit den beiden vermeintlichen Geschwistern hat einen glücklichen Abschluß gefunden.

Im Waldfloßchen aber verlobt oft die Sommermonate ein junges, glückliches Paar: Doctor Bernhard und Eloira.

### Kleine Anzeigen.

Jede in diese Rubrik eingeschaltete Annonce bis zu 3 Zeilen Raum wird mit 15 kr. berechnet. Auskünfte werden in der Expedition dieses Blattes bereitwilligst und unentgeltlich erteilt.

**E**s werden alle Gattungen Damenhüte zum modernisieren angenommen, sowie auch neue schnellstens verfertigt bei **Stefanie Parzer**, Cilli, Herrngasse Nr. 119. 440

**Ein grosses möblirtes Zimmer**, gassenseitig, mit separatem Eingang, ist sogleich zu vermieten Herrngasse Nr. 11. 484

**Für Kaufleute:**  
**Grazer Doppel-Senf**

in bester, feinsten Qualität, in ganz frischer neuer Waare empfiehlt billigst:

494 3 Senf- und Weinessig-Fabrik  
**Rud. M. Schosserer, Graz.**

Anlässlich unserer Uebersiedlung nach Wien sagen allen unseren lieben Freunden und Bekannten ein

## herzliches Lebewohl.

CILLI, 29. October 1878.

492 **Ferd. Fischer und Frau.**

Findet sich für einen **Kaufmann** (Deutsch-Oesterreicher), Besitzer eines grösseren, gesunden Geschäftes,

### ein Mädchen,

welches ausser den zu einem glücklichen Familienleben erforderlichen Eigenschaften, einiges Vermögen besitzt, so ersucht derselbe um gefällige Mittheilungen unter „**L. W. 100**“ bis längstens 20. November, **Post restante, Graz.**

496



## Grabkränze

von der einfachsten Sorte à 20 kr. bis zur elegantesten Ausführung empfehlen in reichster Auswahl Hochachtungsvoll

**Wilhelm Metz & Comp.**  
Cilli & Marburg.

Aufträge von auswärts werden postwendend und bestens effectuirt. 490



Im kleinen Dirmhirschen Hause ist 493 **eine Wohnung**, bestehend aus Zimmer, Kammer, Küche, im 1. Stock vom November auch December an zu beziehen.

Das **Districts-Commissariat** der k. k. priv. wechsels. Grazer Brandschaden-Versicherungs-Anstalt

befindet sich in Cilli, Herrngasse 125.

Haupt-Gewinn ev.	Glücks-Anzeige.	Die Gewinne garantirt der Staat.
375,000 Mark.		
<p><b>Einladung zur Bethelligung an den Gewinn-Chancen</b> der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über <b>7 Millionen 790,000 Mark</b> sicher gewonnen werden müssen.</p> <p>Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 82,500 Lose enthält, sind folgende, nämlich:</p> <p>Der <b>grösste</b> Gewinn ist ev. <b>375,000</b> Mark.</p>		
1 Prämie von <b>250,000 M.</b>		304 Gew. à <b>2000 M.</b>
1 Gew. à <b>125,000 M.</b>		3 Gew. à <b>1500 M.</b>
1 Gew. à <b>80,000 M.</b>		10 Gew. à <b>1200 M.</b>
1 Gew. à <b>60,000 M.</b>		502 Gew. à <b>1000 M.</b>
1 Gew. à <b>50,000 M.</b>		621 Gew. à <b>500 M.</b>
1 Gew. à <b>40,000 M.</b>		37 Gew. à <b>300 M.</b>
1 Gew. à <b>36,000 M.</b>		675 Gew. à <b>250 M.</b>
3 Gew. à <b>30,000 M.</b>		40 Gew. à <b>200 M.</b>
1 Gew. à <b>25,000 M.</b>		36 Gew. à <b>150 M.</b>
6 Gew. à <b>20,000 M.</b>		22850 Gew. à <b>138 M.</b>
6 Gew. à <b>15,000 M.</b>		10 Gew. à <b>135 M.</b>
1 Gew. à <b>12,000 M.</b>		1950 Gew. à <b>124 M.</b>
24 Gew. à <b>10,000 M.</b>		75 Gew. à <b>120 M.</b>
2 Gew. à <b>8,000 M.</b>		4 Gew. à <b>100 M.</b>
3 Gew. à <b>6,000 M.</b>		3450 Gew. à <b>94 M.</b>
31 Gew. à <b>5,000 M.</b>		3950 Gew. à <b>87 M.</b>
61 Gew. à <b>4,000 M.</b>		35 Gew. à <b>50 M.</b>
4 Gew. à <b>3,000 M.</b>		3950 Gew. à <b>40 M.</b>
		3950 Gew. à <b>20 M.</b>

Die erste Gewinnziehung ist **amtlich** festgesetzt und kostet hierzu **das ganze Original-Los nur 3 fl. 40 kr.**  
**das halbe Original-Los nur 1 fl. 70 kr.**  
**das viertel Original-Los nur 85 kr.**  
und werden diese vom Staate garantirten Original-Lose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Bethelligten erhält von mir neben seinem Original-Lose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unangetastet zugesandt.

**Die Auszahlung u. Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.**

**DE** Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postinzahlungskarte machen.

**DE** Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum

**15. November d. J.**  
vertrauensvoll an  
**Samuel Heckscher sen.,**  
Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

## Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten sagen für die vielen Beileidsbezeugungen und für die herzliche Theilnahme beim Leichenbegängnisse der Frau

**AMALIE UHLICH GEB. VOGL**

den tiefgefühltesten, innigsten Dank

CILLI, am 30. October 1878.

G. A. Uhlich,  
Hermine Langer geb. Uhlich.